

"DER TOD STEHT AM ENDE ALLER DINGE"

Von Ruhm, Macht, Reichtum, Schönheit, Eitelkeit und Vergänglichkeit

Ein symbolhaftes Gemälde im Museum Rabalderhaus in Schwaz

Ein besonderes barockes Gemälde, das aus dem Schwazer Franziskanerkloster stammt, und sich seit der Erweiterung des "Museums Kunst in Schwaz" von 2008, im Rabalderhaus befindet, soll im Mai als Objekt des Monats vorgestellt werden.



Zahllose reich gekleidete und geschmückte Figuren bevölkern den mit antiken architektonischen Versatzstücken versehenen Bildraum. Der einer Bühne gleichende Landschaftsausschnitt steigt in Stufen nach hinten leicht an und schließt mit einer Reihe linear angeordneter Bäume ab. Die klein und bewegt dargestellten Frauen und Männer gruppieren sich um fünf geöffnete Sarkophage, die streng symmetrisch platziert sind. Die zur Seite geschobenen Deckplatten der Sarkophage geben den Blick auf die darin liegenden Skelette frei.

Jener Sarkophag der die Bildmitte einnimmt, wird durch einen großen, blauen Baldachin hervorgehoben. Hinter den beiden Sarkophagen im Bildhintergrund, die leicht schräg in den Raum gestellt sind, erheben sich zwei auf Sockeln gestellte, besonders spitze Pyramiden, wobei die linke von zwei Säulen flankiert wird, die anstelle der Kapitelle Totenköpfe tragen. Ganz links ist auch noch ein kleiner Rundtempel zu sehen, davor eine einzelne, hohe Säule mit einer Kugel darauf.

Todessymbole bestimmen die Darstellung allgemein, deren Farben generell warm und eher dunkel gehalten, dabei die farbigen Akzente ausgewogen gesetzt sind. Gekrönte oder mit einem Lorbeerkranz geschmückte, wie Statuen, dabei recht lebendig gestaltete Skelette sind nicht nur am Kopfende des mittleren Sarkophags zu sehen, sondern auch bei beiden Grabmonumenten im Vordergrund, die parallel zum unteren Bildrand aufgestellt sind. Das Skelett rechts wird von goldenen Gegenständen umgeben, jenes links befindet sich unter einer Säulenarchitektur. In der Mitte des Bildvordergrundes tummeln sich drei geflügelte Putti mit einem Schriftband.

Auf diesem Schriftband steht geschrieben: "MORS ULTIMA LINEA RERVUM" ("Der Tod steht am Ende aller Dinge"). Dieses Zitat stammt vom römischen Dichter Horaz (65 – 8 v. Chr.). Für ihn bedeutet der Tod die letzte Grenze der Wirklichkeit, während entsprechend dem christlichen Glauben es ein Weiterleben nach dem Tod gibt.

Beschriftete Ovalmedaillons auf den Sarkophagen verweisen auf die darin liegenden Toten. In der Mitte ist HELENA zu sehen. Sie galt als schönste Frau ihrer Zeit und wurde zum Inbegriff der weiblichen Schönheit. Helena wurde von Paris nach Troja entführt. Ihr Raub gab den Anlass zum trojanischen Krieg, der in der Geschichte den Inbegriff des Krieges darstellt. Klagend, weinend und Weihrauch schwenkend sind die den Sarkophag Helenas umgebenden Frauen, links, und Männer, rechts, wiedergegeben.



ALEXANDER DER GROSSE ist im Grab im Vordergrund links bestattet, das vor allem von Soldaten mit Helmen, Brustpanzern und Schwertern umstanden wird. Als Sohn des makedonischen Königs Philipp II. 356 v. Chr. geboren, machte er Griechenland zum Weltreich. Der Leichnam Alexanders soll zwei Jahre nach seinem Tod nach Sakkara, der Nekropole von Memphis, gebracht worden sein.

Gegenüber ist KRÖSUS bestattet. Er, der letzte lydische König, herrschte von 560 bis 546 v. Chr. und brachte große Gebiete Kleinasien unter seine Herrschaft. Sein unermesslicher Reichtum wurde sprichwörtlich. Jedoch hat bereits der griechische Lyriker und Staatsmann Solon Krösus davor gewarnt, dass keiner vor seinem Tode glücklich zu preisen sei. An der Seite von Krösus sind Männer verschiedenen Alters, mit Brokatgewändern, Goldborten, Schmuck, Hermelin und Turbanen zu sehen.

Soldaten begleiten den Sarkophag von SAMSON im Bildhintergrund rechts. Auf ihn verweist auch ein Löwenrelief, das auf dem Sockel der Pyramide angebracht ist. Vom Leben Samsons berichtet das Alte Testament (Kapitel 13 - 16). Er war Richter und lebte in der Zeit der Unterdrückung der Israeliten durch die Philister. Eine Weissagung verhieß seiner Mutter, dass Samson gottgeweiht sei und beginnen würde Israel zu befreien. Seine Stärke bleibe ihm jedoch nur dann erhalten, wenn er sein Haar nicht abschneide.



Dem Sarkophag Samsons gegenüber ist jener SALOMONS zu sehen. König Salomon, Sohn König Davids und Batsebas, folgte laut biblischer Überlieferung (1. Buch der Könige) seinem Vater auf dem Thron. Er herrschte von ca. 961 bis 922 v. Chr. Salomon widmete sich vor allem der Verwaltung des großen Reiches, in dem ein lang andauernder Friede herrschte. Salomon kennzeichneten Weisheit und Verständnis aus, Reichtum und Ehre sowie ein langes Leben. Das salomonische Urteil ist ebenfalls sprichwörtlich. Unter den Leuten, die den Sarkophag begleiten, befindet sich rechts ein sitzender, bärtiger Mann mit Turban, der vor sich ein aufgeschlagenes Buch mit einem Totenkopf hält. Mit dem linken Zeigefinger weist er nach oben.



Der blaue Himmel, der sich über den Bäumen rosa und gegen den oberen Bildrand hin dunkel färbt, wird von Engeln und Putti bevölkert. Zwei Engel lassen die Posaunen ertönen. Die Putti halten Attribute, die den Verstorbenen zuordenbar sind. Ein Helm wird über Alexander gehalten, ein aufgeschlagenes Buch über Salomon, goldene Gegenstände über Krösus, eine Säule über Samson, eine Krone sowie ein Lorbeerkranz über Helena. Über dem Scheitel des Baldachins befindet sich ebenfalls ein Spruchband mit der Aufschrift "SIC TRANS GLORIA MUNDE" ("So vergeht der Ruhm der Welt"). Diese Worte wurden beim Triumphzug eines römischen Feldherrn ausgerufen, ebenso noch heute beim ersten feierlichen Einzug eines neu gewählten Papstes in den Petersdom. Sie weisen darauf hin, dass der Ruhm eines siegreichen Feldherrn ebenso wie der des Papstes vergänglich ist. Klassische Beispiele für Ruhm, für die Herrlichkeit und Schönheit der Welt sind die im Bild angesprochenen Personen. Jedoch wird all dies angesichts des Todes als unbedeutend, eitel und nichtig verdeutlicht.

In diesem Gemälde werden das Memento-Mori-Motiv mit dem Vanitas-Motiv verbunden. Das lateinische Wort "Vanitas" bedeutet Eitelkeit, Nichtigkeit, Schein. Sowohl der Mahnruf "Gedenke, dass du sterben musst" als auch der Gedanke der "Vanitas" stehen in der Tradition der Antike. Sie werden im Mittelalter dem christlichen Glauben angepasst. Gerade in dieser Zeit gewinnt das Individuum an Bedeutung, dessen Selbstverständnis sich nicht mehr länger allein auf das Jenseits richtet.

In der Zeit des Barock kam die Dualität von Sinneslust und Weltabgewandtheit besonders zum Tragen. Die Vanitas-Motive nehmen in der Kunst einen besonderen Platz ein. Immer stärker wird auf ein auf das Jenseits ausgerichtetes Leben seitens der Kirche eingefordert. Charakteristische Vanitas-Motive, wie Sarkophage, Pyramiden, die der Vorstellung von antiken Gräbern entsprechen, Skelette, Totenköpfe, Gebeine, Ruinen, rauchende Gefäße und erlöschendes Licht, zeigen auch unser Bild. Hinzu kommen Insignien der Macht wie Krone, Szepter, Lorbeerkranz und Turban. Mit all den wiedergegebenen goldenen Luxusgegenständen symbolisieren sie das Streben nach Macht und Reichtum. Die Texte auf den Schriftbändern fassen die Aussage der Darstellung zusammen. Es geht um den Tod als letztes aller Dinge, der allen Ruhm und Reichtum auslöscht. Allein das Streben nach Himmlischen sollte für Christinnen und Christen erstrebenswert sein.

Zu den Inschriften ist allgemein zu sagen, dass sie heute zum Teil bei der letzten Bildrestaurierung falsch ergänzt wurden. Dies dokumentieren ältere Aufnahmen des Tiroler Kunstkatasters!

Öffnungszeiten: Mai bis Oktober und Dezember jeweils Donnerstag bis Sonntag 16:00 – 19:00

Adresse: A-6130 Schwaz, Winterstellergasse 9

Tel.: +43 (0) 5242 / 64208

Mail: info@rabalderhaus-schwaz.at

<http://www.rabalderhaus-schwaz.at>

© Land Tirol; Dr. Inge Praxmarer, Text und Abbildungen

Quelle: Praxmarer, Inge: "Vanitas", in: "Kostbarkeiten aus dem Franziskanerkloster Schwaz im Rabalderhaus vom 3. Juni bis 29. Juli 2007", Heimatblätter-Schwazer Kulturzeitschrift, Schwaz 2007, S.12-16.

Abbildungen

- 1 - *Vanitas*, Öl auf Leinwand
- 2 - Detail zur *Vanitas*, Sarkophag der Helena
- 3 – Detail zur *Vanitas*, Sarkophag des Samsons
- 4 – Detail zur *Vanitas*, Sarkophag des Salomons